

10. Und wie die Wirbeltöne rauschen,  
Erhebt er schmelzenden Gesang;  
Der Wilden harte Ohren lauschen,  
Schon halb erweicht, dem Zauberklang;  
Und immer süßer rauscht die Fülle  
Des Wohlklang's unter seiner Hand  
Und löset in des Kreises Stille  
Der eh'nen Herzen rauhes Band.

11. Als so die Runzeln sich entbreiten,  
Schnell wechselt er so Lied als Klang  
Und stürzt mit einmal in die Saiten  
Beherzten, krieg'rischen Gesang.  
Er singt des Krieges freies Leben,  
Des grünen Waldes friische Lust,  
Des Mannes unverdrohnes Streben,  
Die brave That entschloßner Brust.

12. Er singet von den kühnen Necken,  
Die in des Kampfes Ungemach  
Die Schande nimmer durfte decken,  
Die mit des Schildes Ehrendach  
Die Unschuld wollten frank beschützen  
Und für sie ließen Gut und Blut,  
Daß vor der Heldenwaffen Blitzen  
Erbleichen mußte frewler Mut.

13. „Nein, solchen Männern ohne  
Grauen  
Will ich zu sicher'n Unterspand  
Mein junges Leben froh vertrauen!“  
Ruft er, den Räubern zugewandt.  
„Den frommen Sänger wollt ihr töden?  
Es war nur Schimpf, was ihr gethan.“  
Da tritt sie alle Schamerröten  
Und helle Reue plötzlich an.

14. Ein wildes Hurra hört man schallen;  
Ganz umgewendet ist ihr Sinn.  
„Zieh', reich begabet von uns allen,  
Zieh' frei, wie du's verdienst, hin!“  
Sie füllen ihm aufs neu' die Hände  
Mit Geld und Gut im Augenblick  
Und führen an des Waldes Ende  
Ihn im Triumphe froh zurück.

#### 447. Vertran de Born.

(Ludwig Upland.)

1. Droben auf den schroffen Steine  
Raucht in Trümmern Autafort,

Und der Burgherr steht gefesselt  
Vor des Königs Zelte dort:  
„Kamst du, der mit Schwert und Liedern  
Aufruhr trug von Ort zu Ort,  
Der die Kinder aufgewiegelt  
Gegen ihres Vaters Wort?”

2. „Steht vor mir, der sich gerühmet  
Zu vernehmner Prahlerei,  
Daß ihm nie mehr als die Hälfte  
Seines Geißes nötig sei?  
Nun der halbe dich nicht rettet,  
Auf' den ganzen doch herbei,  
Daß er neu dein Schloß dir baue,  
Deine Ketten brech' entzwei!“ —

3. „Wie du sagst, mein Herr und König,  
Steht vor dir Vertran de Born,  
Der mit einem Lied entflammete  
Perigord und Bentadorn,  
Der dem mächtigen Gebieter  
Stets im Auge war ein Dorn,  
Dem zu Liebe Königsfinder  
Trugen ihres Vaters Born.

4. „Deine Tochter sah im Saale,  
Festlich, eines Herzogs Brant,  
Und da sang vor ihr mein Bote,  
Dem ein Lied ich anvertraut,  
Sang, was einst ihr Stolz gewesen.  
Ihres Dichters Sehnsuchtlaut,  
Bis ihr leuchtend Brautgeschmeide  
Ganz von Thränen war betaut.

5. „Aus des Ölbaums Schlummer-  
schatten

Fuhr dein bester Sohn empor,  
Als mit zorn'gen Schlachtgesängen  
Ich besünnen ließ sein Ohr.  
Schnell war ihm das Roß gezüret,  
Und ich trug das Banner vor,  
Jenen Todespfeil entgegen,  
Der ihn traf vor Montforts Thor.

6. „Blutend lag er mir im Arme;  
Nicht der scharfe, kalte Stahl, —  
Daß er stieb' in deinem Fluche,  
Daß war seines Sterbens Qual.  
Streden wollt' er dir die Rechte  
Über Meer, Gebirg' und Thal;  
Als er deine nicht erreicht,  
Drückt' er meine noch einmal.